

# Samsas Traum, Im Bauch

Ein Hauch von Furcht liegt in der Luft,  
Als ihn die Schwester ins Behandlungszimmer ruft.  
Er schleppt den Körper an den anderen vorbei,  
Die Seele wartet zwischenzeitlich vor Ordinationsraum 2.  
Sie hört, wie er sich drinnen streckt,  
Wie man den Leib mit einem blauen Tuch bedeckt.  
Gespannt hält sie den Atem an  
Und hofft, dass man in ihm nichts Bises finden kann.

Doch im Radio wird das Lied plötzlich leiser,  
Da schreit sich seine Seele draussen vor der Tür heiser:

Wenn ihr müsst, schneidet ihn auf,  
Und holt die Wut aus seinem Bauch heraus.  
Durchkriecht die Zellen, durchsucht jeden Fleck,  
Doch nehmt mir meinen Körper noch nicht weg.

Sie sind noch jung, mit Ihrer Kraft  
Haben Sie die Sache leichter hinter sich gebracht.  
Natürlich sollten Sie es weiter bewachen,  
Ich würde mir an Ihrer Stelle jedoch keine Sorgen machen.  
Der Satz verhallt in seinem Ohr  
Und dringt erst gar nicht bis in sein Bewusstsein vor.  
Die Sommerblumen vor dem Haus  
Sehen so als hätte er sie vorher nie gesehen aus.

Und im Radio läuft das Lied von gestern,  
Er denkt an seine Mutter, seine Frau und seine Schwestern,  
Ans Fliegen, an die Wellen, an den Sand,  
An die Muscheln in der Hand.

Wenn Du willst, schlitzt man Dich auf  
Und holt die Wut aus Deinem Bauch heraus,  
Durchkriecht die Zellen, durchsucht jeden Fleck,  
Doch Deinen Körper nimmt man Dir nicht weg.  
Wenn Du fällst, dann stehst Du auf,  
Du nimmst jetzt jedes Hindernis in Kauf,  
Zwar lässt der Weg Dir diesmal keine Wahl,  
Verdammt, verliere Dich kein zweites Mal.

Wenn man den Kopf ein wenig senkt,  
Sieht man, dass da kein Netz ist, das einen Sturz auffängt.  
Erfüllt von Scham und Eitelkeit  
Wiegen wir uns Tag für Tag in falscher Sicherheit.  
Der Tod findet einfach nicht statt,  
So, als ob man ihn niemals unter uns gesehen hat.  
Wir leben dämlich, fett und froh;  
Gestorben wird nicht hier, man stirbt nur anderswo.

Und im Radio läuft das Lied von morgen,  
Die Antwort auf die Frage nach der Zukunft bleibt verborgen.

Wenn ihr müsst, schneidet mich auf,  
Und holt die Wut aus meinem Bauch heraus.  
Durchkriecht die Zellen, durchsucht jeden Fleck,  
Doch meinem Körper nehmt ihr mir nicht weg.  
Wenn ich falle, steh' ich auf,  
Ich nehme jedes Hindernis in Kauf,  
Lässt mir der Weg auch diesmal keine Wahl:  
Nein, ich verliere mich kein zweites Mal.